

mit
genel



Kei

Die Hoch-Adeliche Vermählung
 Des
 Hoch-Wohlgebohrnen Herrn
 Herrn Carl Gottlob
 von Goldstein

Er. Herzogl. Durcht. zu Merseburg Hoch-Wohlbestallten
 Cammer-Junckers, Erbherrens auf Passendorf zc.

Mit der Hoch-Wohlgebohrnen Gräulein
 Fr. Johanne Henriette
 Charlotte,

Ihro Hoch-Wohlgebohrnen Excellenz

Hn. Carl Heinrich von Zibra

Er. Herzogl. Durchlaucht. in Merseburg Amts-Cammer-Raths
 und Ober-Hofmeisters

Einzigen Gräulein Tochter
 besung

Ihro Excellenz

gehorsamster Diener

Carl Immanuel Pyra, s. S. Theol. Stud.

Claudius Epithal. Pall.

*Carmina per thalamum, quamvis festina negare
 Nec volui genero, nec potui focero.*

- - - foceri reverentia poscit.

HALLE, gedruckt bey Johann Gottfried Meyhen, Universitäts-Buchdrucker.

In edle Dicht: Kunst deine Liebe
 Erhitzt mein kaltes Herz und Blut.
 Es wallt, es brennt, die Kraft der Triebe
 Benimmt die Furcht und giebt mir Muth.
 Du weckst die eingeschlafnen Lieder.
 Du stimmst, es klingt, mich reizt der Ton.
 Es fliegen Geist und Finger schon,

Der Klang schallt von den Felsen wieder.
 Ich seh die Rumpfen aus den Sträuchen,
 Nestt denen Gratien mich anzuhören, weichen.

Ich folge dir, du giebst mir Flügel.
 Wohin entreizt du meinen Fuß?
 Steigt dort nicht unser Dichter: Hügel?
 Stürzt sich dort nicht ihr reiner Fluß?
 Durch welche Grotten, Büsch und Felser,
 Durch welche Hölen reizt du mich?
 Man singt, man spielt. Was höre ich?
 O! welcher Klang durchdringt die Wälder,
 Nun bin ich oben. Welche Höhe?
 Ein Schwindel dreht mein Haupt, daß ich kaum feste stehe.

Ich seh die allerhöchsten Berge,
 Und Städte und Dörffer unter mir.
 Die größten Menschen sind wie Zwerge.
 Mein Blick durch stieget manch Revier.
 So wie ein Hirt durch sein Geflehter
 Aroadiens Gebirg erreicht,
 Mit feinen Blick das Land bestreicht,
 Und von der Höh bey klaren Wetter
 Hier kleine Herden siehet weiden,
 Dort einen Silber: Bach der Wiesen: Schoß durchschneiden.

Wer steigt hier auf Pindus Spitze?
 Wie? stellen sich Göttinen dar?
 Es kommt und drückt die Felsen Sitze
 Der neun gelehrten Schwestern Schar?
 Man rührt das Spiel, bin ich entzündet?
 O hört! wie stimmt es überein.
 Doch werd' ich auch wohl sicher seyn
 Wenn mich ihr scharffes Aug erblicket.
 Nein! Nein! ich will mich hier verstecken.
 Der Lorber: Baum soll mich mit grünen Schatten decken.

Dort kommt die Weißheit selbst gegangen.
 Das Chor steht auf, und will voll Lust
 In ihren Kreise sie empfangen.
 Ein Panzer deckt die Helden: Brust,
 Ein Spieß bewaffnet ihre Rechte.
 Aus ihren blauen Augen bricht,
 Ein tief durch dringend göttlich Licht
 Und zeigt ihr himmlisches Geschlechte.
 Sie setzt sich mitten auf die Klippen,
 Sie spricht und aller Blick geht nur auf ihre Lippen.

Ihr Schweftern denkt ihr mit Vergnügen
Nicht noch an Goldsteins munteren Fleiß?
Ihn konte keine Müß besiegen,
Die Stirne triffte stets von Schweiß.
In Leipzigs Linden reichen Flubren,
Die dort der Pleißer Fluß mit Fische
Und klatschenden Geräusche wäscht,
Folgt er stets meinen weisen Spuhren.
Hier saß er in der Themis Schule
Mit munterer Achtsamkeit vor ihren Lehrer Stuble.

Wie oft hat er in euren Feldern
Sich nicht nach Müß und Fleis erfreuet,
Ihr selbst habt ihn in Lorber Wäldern,
Gelehrten Schweiß oft abgewischt,
Und ihn durch eure Spiel ergötzet,
Wenn er von jenen Heer umringt,
Das dort so schön in Linden singt,
Sich an den grünen Strand gesetzt.
Wie rührt er da mit seiner Zungen?
Wie kläglich schön hat er der Mutter Grab besungen.

Die Ehre hat wie ers verdient
Ihn schon auf solche Stuf erhöht,
Daß er, da noch sein Alter grünt,
In Heinrichs Gnad und Diensten steht,
In dessen wohl beherrschten Grenzen
Der Friede selbst den Del-Baum pflanzt,
Um den sein sichres Volk oft tanzt,
Und ihn, gepust mit Friedens-Kränzen,
Als ihren Schutz-Gort pflagt zu loben.
Er ist es der euch liebt, den ihr so oft erhoben.

Jedoch ich seh das Goldsteins Glücke,
Es an was schönen noch gebracht,
Dieweil sein gütiges Geschicke
Nicht Mirthen in die Lorbern slicht,
Ich weiß ein Kind von schöner Jugend,
Ich zog und lehrte sie aus Guntz,
Sie gleicht mir selbst an Wiz und Kunst,
Die war ein Lohn vor seine Tugend.
Sie ist des theuren Vibra Same.
Sie schweigt, was höre ich? o hochgeschäzter Name.

Man lobt den Rath. Die Dicht-Kunst eilet
Zur Liebe keuschlich sich geschwind,
Ergreiffet die goldne Laut und theilet
Durch ihr Gefieder Dufft und Wind.
Sie reißt mich nach dem starcken Zuge,
Folgt ich jedoch ganz schüchtern nur,
So drung nach seines Vaters Spur
Des Dädals Sohn, mit kühnern Fluge,
Einst durch die ungebähnten Lüfte.
Ich seh mit danger Luft die grause Tief und Klüfte.

Welch ein Geruch? der den zu gleichen,
Der von den Zimmer-Küßen steigt.
Bald werden wie den Thal erreichen,
Wo sich der Liebe Wohnung zeigt.
Nun sind wir da. Die grüne Fläche
Demahst der Blumen künste Pracht,
Worauf ein ew'ger Frühling lacht.
Ben den Geriesel klarer Bäche
Singt seiner strengen Galateen
Ein armer Schäfer dort von den beliebten Wehen.

Von Nirtchen wird der Platz umringet,
Durch die ein grader Gang sich zieht.
Von dem viel mancher Fernweg bringet,
Auf welchen man Cyrenen sieht.
Hier, wo die Nachtigall stets schläget,
Die Taub in Nirtch und Rosen baut,
Wird auch am End ihr Haus geschaut,
Wo sie ein Lilgen-Bette trägt.
Aus Wein-Laub ist das Dach gewebet,
Von Nirtchen grünt die Wand, die sich im Zirkel hebet.

Aham, Treu, Lust, Keuschheit steht zur Seite.
O Liebe! ruff die Dicht-Kunst aus,
Die ich mit Liedern oft begleite.
O laß doch bald aus Vibra Haus
Das einze Band von Goldstein küssen.
Es ist, spricht sie, hierauf geschehn,
Kein schöner Paar kont' ich erseh'n.
Ich eil' ietz selbst den Bund zu schließen.
Drauf seh ich sie zu Wagen steigen,
Ich folg ihr jauchzend nach bekränzt mit Nirtchen-Zweigen.

O Vibra! der du dein Geblüte
Mit neu und eignem Glanz gezieret.
Du, den des Herzogs Hand und Güte
Und Dein Verdienst zum Gipfel führt.
O könnt ich Dich nach Würden preisen!
Wer rühmt den Bund nicht den Du schließest?
Wißt ich nicht längst wer Goldstein ist;
So würd es Deine Wahl doch weisen.
O Himmel segne diese Ehe!
Daß stets dis' Haus im Glück und ich in Gnaden stehe.

Papinius Stat. L. I. Sylv. II.

Præclaros - - properate nepotes,
qui leges, qui castra regant, qui carmina ludant,

Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

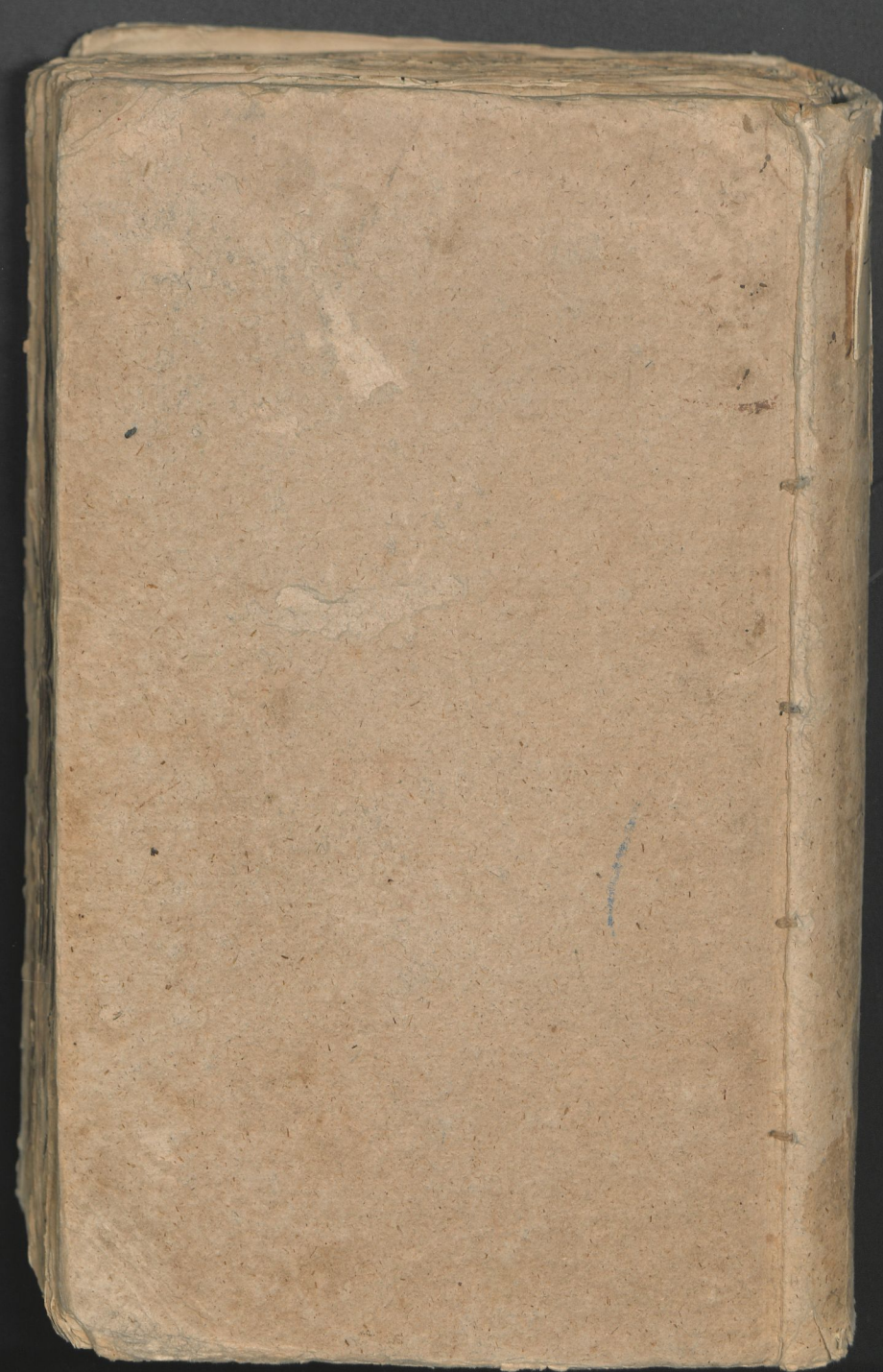
78 N 17

Entl. Handschriften

H. v. 4 m



77-50L



Die Hoch-Adeliche Vermählung
 Des
 Hoch-Wohlgebohrnen Herrn
Herrn Carl Gottlob
 von **Goldstein**

Er. Herzogl. Durcht. zu Merseburg Hoch-Wohlbestallten
 Cammer-Junckers / Erbherrens auf Passendorf etc.

Mit der Hoch-Wohlgebohrnen Gräulein

Fr. Johanne Henriette
Scharlotte,

Ihro Hoch-Wohlgebohrnen Excellenz

Hn. Carl Heinrich von Bibra

Er. Herzogl. Durchlaucht. in Merseburg Amts-Cammer-Raths
 und Ober-Hofmeisters

Einzigigen Gräulein Tochter

besung
 Ihro Excellenz

gehorsamster Diener
Carl Immanuel Pyra, s. s. Theol. Stud.

Claudius Epithal. Pall.
 Carmina per thalamum, quamvis festina negare
 Nec volui genero, nec potui facere.
 - - - foceri reverentia poscit.

HALLE, gedruckt bey Johann Gottfried Mehnert, Universitäts-Buchdrucker.

ALY

